

Uhland, Ludwig: Entzagung (1815)

1 Wer entwandelt durch den Garten
2 Bei der Sterne bleichem Schein?
3 Hat er Süßes zu erwarten?
4 Wird die Nacht ihm selig seyn?
5 Ach! der Harfner ist's, er sinkt
6 Nieder an des Thurmes Fuße,
7 Wo es spät herunterblinkt,
8 Und beginnt zum Saitengruß:

9 „lausche, Jungfrau, aus der Höhe
10 Einem Liede, dir geweiht!
11 Daß ein Traum dich lind umwehe
12 Aus der Kindheit Rosenzeit.
13 Mit der Abendglocke Klang
14 Kam ich, will vor Tage gehen,
15 Und das Schloß, dem ich entsprang,
16 Nicht im Sonnenstrale sehen.

17 Von dem kerzenhellen Saale,
18 Wo du throntest, blieb ich fern,
19 Wo um dich bei'm reichen Mahle
20 Freudig saßen edle Herrn.
21 Mit der Freude nur vertraut,
22 Hätten Frohes sie begehret,
23 Nicht der Liebe Klagelaut,
24 Nicht der Kindheit Recht geehret.

25 Bange Dämmerung entweiche!
26 Düstre Bäume, glänzet neu!
27 Daß ich in dem Zauberreiche
28 Meiner Kindheit selig sey.
29 Sinken will ich in den Klee,
30 Bis das Kind mit leichtem Schritte

31 Wandle her, die schöne Fee,
32 Und mit Blumen mich beschütte.

33 Ja! die Zeit ist hingeflogen,
34 Die Erinnrung weichtet nie;
35 Als ein lichter Regenbogen
36 Steht auf trüben Wolken sie.
37 Schauen flieht mein süßer Schmerz,
38 Daß nicht die Erinnrung schwinde.
39 Sage das nur, ob dein Herz
40 Noch der Kindheit Lust empfinde?“

41 Und es schwieg der Sohn der Lieder,
42 Der am Fuß des Thurmes saß;
43 Und vom Fenster klang es nieder,
44 Und es glänzt' im dunkeln Gras.
45 „nimm den Ring, und denke mein,
46 Denk an unsrer Kindheit Schöne!
47 Nimm ihn hin! ein Edelstein
48 Glänzt darauf und eine Thräne.“

(Textopus: Entzagung. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/7984>)